

Gemeinde feiert Zusammenschluss

Brigachtal – Der Start der neuen Seelsorgeeinheit „Zwischen Brigach und Kirnach“ wurde gestern am frühen Abend mit einem Festgottesdienst in der Allerheiligenkirche in Brigachtal gefeiert. 500 Menschen aus den katholischen Pfarrgemeinden Brigachtal, Tannheim, Herzogenweiler, Marbach, Pfaffenweiler und Unterkirnach waren gekommen um den offiziellen Neuanfang mitzuerleben. 120 Sängerinnen und Sänger aus vier Kirchenchören umrahmten die Messfeier.



Bilder: Weisser

Feierlicher Einzug: Mit einem Festgottesdienst feierte die neue Seelsorgeeinheit den Zusammenschluss der Pfarreien.

Dekan Josef Fischer, Bernhard Eichkorn und Wolfgang Kribl zelebrierten den Festgottesdienst. 40 Ministranten zogen feierlich ein. „Es wären 200 gewesen, wenn wir die Ministrantenzahl nicht beschränkt hätten,“ erläutert Wolfgang Kribl.

Hinter den Kulissen hatten die Verantwortlichen monatelang alles vorbereitet: Der Kooperationsvertrag wurde unterschrieben, Terminpläne abgestimmt, und die Zusammenarbeit auf hauptamtlicher und ehrenamtlicher Ebene abgestimmt. Pfarrer Wolfgang Kribl dankte in seiner Ansprache allen, die konstruktiv und offen an der neuen Arbeit mitgewirkt hätten: „Wir wollen jetzt das Ganze mit Leben erfüllen, jeder Christ ist gefragt seine Talente einzubringen, jeder muss seine Verantwortung und seine Berufung annehmen. Der Mensch mit seinen Bedürfnissen und Nöten darf nicht aus dem Blick geraten.“

Mit dem Festgottesdienst wurden jetzt die Menschen der Pfarreien auf den neuen Weg mitgenommen. Es hatte sich gezeigt, dass die Katholiken verstärkt auch die Gottesdienste und Veranstaltungen in den Nachbargemeinden besuchen. „Da wächst ein gutes Miteinander zusammen, auch wenn wir erst am Anfang stehen“, sagte Pfarrer Wolfgang Kribl in seiner Predigt.

swabo

Brigachtal (kal). Mit einem Festgottesdienst in der Allerheiligenkirche wurde die Einrichtung der neuen Seelsorgeeinheit "Zwischen Brigach und Kirnach" gefeiert. Damit wurde die Verschmelzung der Pfarrgemeinden Brigachtal, Unterkirnach, Pfaffenweiler, Tannheim, Marbach und Herzogenweiler mit über 7000 Katholiken offiziell vollzogen.

Mit rund 500 Gläubigen war das Gotteshaus bei der von Dekan Josef Fischer, Pfarrer Wolfgang Kribl, Pfarrer im Ruhestand Bernhard Eichkorn und Diakon Michael Radigk gemeinsam zelebrierten Messfeier voll besetzt. Die gesangliche Umrahmung erfolgte durch die Kirchenchöre aus den einzelnen Pfarrgemeinden.

Pfarrer Wolfgang Kribl ließ in seine Ansprache einfließen, dass ihm vor einem Jahr, als er die Stelle des Pfarradministrators in der Kirchengemeinde St. Martin Brigachtal/VS-Marbach antrat, bewusst war, dass sich spätestens im Jahr 2015 eine größere Seelsorgeeinheit bilden werde.

Für alle überraschend kam der Zusammenschluss jedoch viel früher. Dies, weil die Verantwortlichen im Erzbistum bei dem Mangel an Priestern und Pastoralreferenten keine andere Möglichkeit sahen, um die Seelsorge aufrecht zu erhalten. Rückblickend hielt Wolfgang Kribl fest,

dass hinter allen, die in den einzelnen Pfarrgemeinden maßgeblich am Zustandekommen des Kooperationsvertrages beteiligt waren, ein großes Stück Arbeit liege. Die Verhandlungen seien sehr konstruktiv und harmonisch verlaufen. Auf dieser Basis konnte auch ein Gottesdienstplan erstellt werden, der niemanden benachteilige. Alle Mitwirkenden hatten stets das Ganze im Blick. "Nun kommt es darauf an, dass die neue Seelsorgeeinheit lebt", sagte Kribl.

Ziel der Neustrukturierung sei, dass der Mensch nicht aus dem Blick gerate. Die bedeute auch, dass auf die Ehrenamtlichen mehr Arbeit zukomme. Man werde auch zu gegebener Zeit überprüfen müssen, ob die einzelnen Vorhaben in der Seelsorgeeinheit die richtigen waren. Die neu geschaffene Einheit bedeute jedoch nicht Gleichheit in allen Gemeinden. Die dort gepflegten Traditionen sollen beibehalten werden. Es kann durchaus auch eine Entlastung darstellen, wenn nicht in jeder Gemeinde alles angeboten werde, führte Kribl aus. Er verband damit die Möglichkeit, dass sich die Kirchengemeinden auf einzelne Gebiete spezialisieren, wie zum Beispiel dem Bereich Soziales oder Eltern und Kinder.

Im Sinne einer lebenden Seelsorgeeinheit sei es erwünscht, über den eigenen Kirchturm zu schauen. Aufgrund seiner Erfahrungen blicke er positiv in die Zukunft.